

Flörsheimer Zeitung.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und
Samstag.
Abonnementspreis monatl. 25 Pf.,
mit Bringerlohn 30 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1,30 Mk. incl. Bestellgeld.

Gleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen.“

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reclamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck u. Verlag von
Jwan Weber, Flörsheim,
Wiedererstraße 32.

Nr. 56.

Donnerstag, 10. Mai 1906.

10. Jahrgang.

Ein dunkles Rätsel.

Roman von Alfred Wilson,
in autorisierter Uebersetzung von Johanna Bunt.
(Nachdruck verboten.)

31. Fortsetzung.

Wahrscheinlich hatte Usher — ich schließe es aus seinen Reden, während er mich heute im Käfig schmähte — die Idee, den Tod Carltons auf Selbstmord zurückzuführen. Er hatte an jenem Abend die Waffe ergriffen, um sich ein Leid anzutun, warum sollte er seinen Entschluß nicht ausgeführt haben? Aber das Blut an meinen Händen, Viriennes Schrecken, brachten ihn auf eine neue Teufelei, die seiner Hoffnung auf meiner Tochter Hand Nahrung gab. Dabei mußte jedoch jede Aussprache zwischen uns beiden verhindert werden.

Deshalb mußten wir fliehen. Viriennes Ohnmacht hätte den Plan vielleicht vereitelt, aber da half ihm wieder der Zufall und führte ihn den Trunkenen in den Weg. Ich suchte allein das Haus auf, das er mir bezeichnete und habe seitdem Virienne nicht wieder gesehen. Als Usher zurückkam, waren Sie schon dort gewesen und hatten Virienne mitgenommen. Er mußte sich natürlich sehr wundern, wie sie weggekommen, aber er sagte mir nichts darüber. Er glaubte, sie sicher wiederzufinden, denn sie konnte nur bei einem Bekannten sein und würde ihm vermutlich bald Nachricht geben, denn die Angst um den Vater führte sie schon aus ihrem Versteck. Der Schurke, er hat es verstanden, mich so lange zu täuschen, und ich glaubte ihm! Aber eins hat mich trotz alledem doch überrascht. Ich erhielt eines Tages einen Brief von meiner Tochter, indem sie mir mitteilte, daß sie entschlossen sei, Usher zu heiraten. Das verstehe ich heut noch nicht.

„Wann war das ungefähr?“ forschte Gordon. Gaunt dachte nach, und nannte den Tag. Es war der Tag nach Ushers Besuch bei der kranken Virienne in seiner Villa.

„Wenn Sie soviel wüßten, wie ich, dann würden Sie davon nicht mehr überrascht sein,“ sagte er zu Gaunt. „Ihr Fräulein Tochter liebt Usher weder, noch achtet sie ihn, ich weiß es, sie hat es mir selbst gesagt. Er hat sie ebenso irregeführt wie Sie, nur Ihre Kindesliebe gab ihm solch eine Macht über sie. Mr. Gaunt, sehen Sie, Sie haben nach jener schrecklichen Nacht in der Regentenstraße immer Virienne für diejenige gehalten, die Carlton tötete?“

„Ja gewiß, heut kann ich's gar nicht begreifen, wie ich solchen Gedanken fassen konnte.“ „Ist es Ihnen denn nie eingefallen, daß Ihre Tochter Sie nun in gleichem Verdacht haben könnte?“

„Nicht? Guter Gott! Aber natürlich; das arme Kind! Natürlich, muß sie das! Meine mit Blut besetzten Hände! Ich war ja auf Carlton losgesprungen, sie konnte ja ebenso wenig die Wahrheit ahnen; natürlich mußte sie mich in Verdacht haben! Und Sie glauben, daß Usher —“

„Sie in dem Verdacht bestärkte und Ihre Kindesliebe für seine Zwecke ausbeutete. Ja, das ist ganz sicher, so sicher, wie sie nur von dem Gedanken, Ihnen zu helfen und Sie zu retten befeelt war, und nur darum seine Braut wurde. Doch ich glaube, daß sie im Grunde ihres Herzens schon auf einen anderen Ausweg verfallen ist, um sich der Heirat zu entziehen.“

„Was meinen Sie, was konnte sie tun wollen?“

„Sie betrachtete sich als die eigentliche Ursache der Tat; sie glaubte, daß sie allein sie heraufbeschworen habe, daß Sie nur um ihre Willen jenen niedergeschlagen hätten, und darum wollte sie, ehe sie die Hilfe Ushers annahm, lieber allein die Folgen der Tat tragen. Sie wollte sich, so denke ich, selbst dem Gericht stellen und sich, der Tat schuldig anklagen.“

„Um mich zu retten! Das gute Kind! Um mich zu retten!“

„Nur um Sie zu retten!“

Mr. Gaunts Augen füllten sich mit Tränen.

„Das sieht meiner Virienne ähnlich,“ sagte er, „aber, Gott sei Dank, jetzt braucht sich niemand mehr zu opfern. Wir wissen, durch wen der arme Carlton ums Leben kam, der Mörder soll uns nicht entweichen. Aber nun schnell zu meiner Tochter! Wo kann unser Mann nur geblieben sein? Warum kommt er nicht?“

20. Kapitel.

Gordon fuhr aus seinen Gedanken auf. Richtig, wo blieb Sterret? Die Zeit war längst vergangen, er hatte beim Zuhören der Geschichte Gaunts gar nicht acht darauf gegeben, eine Stunde war vergangen.

„Wo mag er nur bleiben? Ich verstehe es auch nicht! Hoffentlich ist ihm nichts zugestoßen!“

„Ob er Usher vielleicht aufgefunden hat? Könnte das möglich sein?“

„Das wäre nicht so unwahrscheinlich. Er ist ein gewiegter Mann, ein tüchtiger Detektiv. Nur ihm habe ich's zu danken, daß ich Sie hier noch lebend fand. Aber warum sollte er jetzt Usher suchen? Er wollte eigentlich ja nur Sie finden und nicht Usher.“

„Nicht finden? Was ist er denn?“

Gordon zögerte ein paar Sekunden. „Ich war dumm, ich hätte nichts sagen sollen. Aber erschrecken Sie nicht, er steht in Diensten der Polizei, — doch jetzt arbeitet er für mich.“

„Sucht uns denn die Polizei? Weshalb denn? Ahnt sie etwas?“

„Ja — nein; sie will nur Auskünfte von Ihnen bekommen. Sie hat keine Ahnung, daß Sie in der Mordnacht bei Carlton waren; wenn sie das wüßte —“

„Dann würden sie uns gleich verhaften? Gott, was waren wir dumm, daß wir jenen Schurken entkommen ließen! Wenn sie nach uns schänden, dann finden sie uns auch, ganz gleich, ob jener für oder wider uns ist. Sie verhaften uns, und wenn Usher geflohen ist, wie können wir unsere Unschuld beweisen?“

„Wir müssen seiner habhaft werden, das ist bestimmt,“ sagte Gordon. „Sterret meint, er kriegt ihn und der täuscht sich nicht so leicht.“

Jetzt kam jemand die Stufen herab; beide horchten ängstlich auf. Sie hörten jemand an der Tür rütteln, dann ward's still.

„Ich muß nachsehen, wer da ist,“ sagte Gordon, kroch zur Tür und sah durch eine Spalte. Ein schlanker Bursche stand draußen; Gordon öffnete die Tür.

Der Bursche sah ihn einige Sekunden scharf an. „Sie sind der Herr, der mit Vatern ein Geschäft machen will?“ fragte er. Gordon biß sich auf die Lippen. „Du bist ein Sterret? Ja, man merkt's Dir an; aber Vater hätte doch gut getan, die kleine Geschäftsangelegenheit für sich zu behalten.“

Der Junge, ein blasses, schwächliches Bürschchen, glich ganz in Gang und Haltung seinem Vater. Er schüttelte den Kopf. „Vater hat Vertrauen

zu mir, er weiß, daß er's kann, daß ich auch schweige. Ich trete bei ihm ins Geschäft ein. Er läßt Ihnen sagen, Sie möchten so schnell wie möglich nach Pentruville kommen. Ich habe einen Wagen für den lahmen Herrn hier mitgebracht.“

„Nach Pentruville?“ rief Gordon erschreckt aus. „Was ist denn dort passiert?“

Der Bursche schüttelte den Kopf. „Das weiß ich nicht, er hatte keine Zeit, mir das zu sagen. Er wäre hinter jemand her, das war alles, was er sagte. Aber nun schnell nach Pentruville.“

Gordon wandte sich zu Mr. Gaunt; dann sagte er: „Kannst Du mir helfen, den Gentleman dort herauszutragen?“

„Natürlich,“ nickte der Bursche. „Ich bin stark genug. Wir bringen ihn schon hin.“

Mr. Gaunt staunte, als er von Gordon hörte, um was es sich handle. „Schnell, schnell in den Wagen, wenn ich nur erst im Wagen wäre! Guter Gott, hoffentlich ist Virienne nichts passiert. Ob er Usher gefunden hat? Meinen Sie?“ fragte er.

Gordon gab keine Antwort; aber während er mit dem jungen Sterret den Hilfslosen die ausgestretenen Stufen heraufstrug, arbeitete sein Verstand unaufhörlich. Er hatte denselben Gedanken und zitterte vor Aufregung.

War Usher zu Virienne gegangen? Verzweifelt, in Gefahr, die er doch jetzt nicht mehr verkennen konnte — was hatte er bei ihr zu tun?

Einige wenige Zuschauer hatten sich eingefunden, als die beiden Mr. Gaunt in den Wagen schafften, welcher am Eingange des Speichers stand. Es ereignete sich aber kein Zwischenfall und sie fuhren im schnellsten Trabe nach Pentruville. Sterrets Sproßling saß beim Kutscher und sah so aus, als ob er mit seiner Leistung recht zufrieden wäre. Die Insassen des Wagens waren weniger ruhig, besonders Mr. Gaunt konnte seine Ungeduld kaum zügeln.

„Seit ich den Kerl kenne, hat er mich teuflisch irregeführt,“ sagte er ängstlich. „Wenn er nur jetzt nichts gegen mein Kind unternimmt. Aber Virienne ist ein kluges Mädchen. Er kann ihr doch nichts weiter tun, als sie erschrecken? Oder meinen Sie, daß er versuchen wird, sie wegzuschleppen?“

„Ach nein,“ sagte Gordon. „Er weiß, daß er verfolgt wird. Und wir wissen ja auch gar nicht, ob er dort bei ihr ist.“ — Doch in seinem Herzen hatte er dieselben Befürchtungen, wie der alte Gaunt. Er glaubte, daß Usher, von Verzweiflung gepackt, eine letzte Anstrengung machen würde. Er betete, während der Wagen sie ihrem Ziele näher und näher brachte, daß sie zur rechten Zeit eintreffen, oder, daß seine Vermutungen sich nicht bewahrheiten möchten. — Eben kamen sie an, und da sahen sie schon Sterret, der vor dem Hause auf- und abging. Gordon sprang schnell aus dem Wagen.

„Ist der Kerl hier?“ fragte er. „Haben Sie ihn?“

„Ja, er ist hier, ich habe ihn zufällig wieder gesehen und bin ihm gefolgt; ich möchte ihn nicht mehr aus dem Gesicht verlieren. Glücklicherweise begegnete mir mein Junge, der Verstand für ein halbes Duzend andere hat. Ich konnte ihn zu Ihnen senden und Sie herkommen lassen! — Aber ich habe den Kerl nicht. Ich habe ja keinen Arrestbefehl gegen ihn. Ich konnte ihm nur folgen und Ihnen davon Mitteilung machen.“

Fortsetzung folgt.

Die
3 mal wöchentlich erscheinende
„Flörsheimer Zeitung“
hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Epitales

Flörsheim, 10. Mai 1906.

I In unserem Artikel: „Zahnpflegeumstände“ in der letzten Dienstagnummer wird uns berichtigend mitgeteilt: „Die Anmeldungen zu Gesellschaftsfahrten sind nicht an die Kgl. Eisenbahn-Direktion sondern stets an den Stations-Vorstand zu richten, auch wenn der Antrag durch die Kgl. Eisenbahn-Direktion zu genehmigen ist. Der Bahnhofsvorsteher: Pfeiß.“

* (Tomatenblätter als Insektentod.) In Algerien hat man jetzt ein ganz neues Verfahren zur Tötung schädlicher Insekten ausfindig gemacht, das in der Herstellung eines Aufgusses von Tomatenblättern besteht. Man wählt dazu am besten die Blätter, die unmittelbar von der Erde kommen und dann einfach getrocknet werden. In grobe Stücke zerhackt werden sie eine Weile gekocht. Die entstandene Brühe wird abgeseiht und in einer offenen und großen Porzellanschale verdampft, indem neuer Saft nachgegossen wird, bis ein ziemlich dicker Syrup entsteht. Dieser Aufguss soll für Insekten ebenso giftig und schrecktötend sein wie Tabaksaft, und zwar braucht man nur 20 Gramm auf 1 Liter Wasser zu nehmen.

— (Tierfreundlichkeit in Nordamerika.) Zu den liebenswürdigsten Eigenschaften der sonst oft wenig liebenswürdigen Amerikaner zählt ihre Fürsorge für das Wohl der Haustiere. Woherholt ist es deutschen Reisenden, die mit offenem Auge das Leben und Treiben der neuen Welt beobachten, aufgefallen, um wieviel freundlicher man dort, im Vergleich zu Deutschland, die Tiere behandelt. Dies bestätigt auch der deutsche Reichstags- und bayerische Landtagsabgeordnete Othmar von Gersdorff in seinem höchst interessant geschriebenen Reisebericht: „Vom Steinberg zum Felsenberg“ (Kommissionsverlag von V. Bauck, Würzburg 1905, Preis 1 M.) bei einer Schilderung des New-Yorker Straßenverkehrs (S. 81): „Die Ruhe, mit welcher die Fuhrwerke fahren, ist bewundernswert. Staut sich der Wagenpark, so warten die Leute geduldig, trotz ihrer sonstigen Eile. Man hört weder fluchen noch schimpfen. So unpraktisch sind die Leute nicht, nutzlos den Mund aufzumachen und den Kehlkopf anzustrengen. Kommt's wirklich zu einem Streit, dann machen sie aber auch gleich Ernst; jedoch einander zu schimpfen und dann beiderseits aufeinander zu gehen, hat keinen Sinn und keinen Zweck. Die Weitsche wenden die Fuhrleute und Kutscher nicht an; sie haben meistens gar keine. Hart arbeiten müssen die Tiere, aber gequält werden sie nicht. Daß ein Fuhrmann im Gedränge oder bei einer Karambolage vom Wagen steigt und seine Tiere am Bügel führt, fällt ihm gar nicht ein. Alles geschieht vom Wagen aus mittels der Bügel.“ Weiterhin (S. 100) stoßen wir auf folgende Betrachtung: „Während ich aufmerksam in das Leben und Treiben schaue und eben nachdenke, warum wohl die Negerinnen gerne goldene Brillen tragen, streicht etwas ganz Leise an meinem Bein vorüber. Ich schaue hinunter und sehe eine Kage, die mitten im Menschenlarm ganz ungeniert mich umschmeichelt und sich streicheln läßt. Auf einen Ruf ihres Herrn springt sie durch das Menschengewühl rasch in den gegenüberliegenden Laden. Ich passe nun auf und merke, daß die New Yorker große Kagenfreunde sind. In jedem Laden sitzen diese Tierchen unter der offenen Türe und laufen zu den Vorübergehenden. Kein Mensch jagt oder verschauelt sie. Das wäre in unseren Städten absolut ausgeschlossen, daß eine Kage in einer belebten Straße ungehindert und ungequält, sogar noch von den rauhsten Arbeiterhänden gestreichelt, sich aufhalten könnte.“

Wie würde wohl umgekehrt die Schilderung eines Amerikaners über die Behandlung der Pferde und Kagen in Deutschland lauten?

Letzte Nachrichten.

Wiesbaden, 9. Mai. Der König von Schweden begab sich heute früh über Viebrich nach Mainz, um die Ehrenvolligkeiten der Stadt in Augenschein zu nehmen, er kehrt heute Abend zurück. Morgen gedenkt er nach Hennes zu begeben, um seiner Gemahlin einen Besuch abzustatten.

Paris, 9. Mai. In Vincennes wurde ein Attentat in dem Augenblick verhaftet, als er im Fort Neuf seinen Brotkorb mit Geschosspatronen füllen wollte. Er wurde sofort in Haft genommen. Von der Militärbehörde wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet, über deren Ergebnis jedoch Stillschweigen bewahrt wird.

New York, 9. Mai. Die Haftkollengraber werden am 14. Mai unter den alten Bedingungen die Arbeit wieder aufnehmen.

Vermischtes.

— (Ein Wunder der Heilkunst.) Aus New York wird berichtet: In der New Yorker Akademie für Medizin wurde am Freitag ein junges italienisches Mädchen Vincenza Cepola, vorgestellt. Das dreizehnjährige Mädchen hatte im November vorigen Jahres mit einem Revolver gespielt, der sich entlad und dessen Kugel ihr durch den Unterleib drang und in der Nähe des Rückgrats stecken blieb. Obwohl dieser Schuß gewöhnlich den Tod herbeiführt, so versuchten doch die Ärzte ihre Rettung, entfernten die Leber des Mädchens, nähten das in ihr entstandene Loch wieder zu, setzten das Organ wieder ein und nähten auch den Unterleib wieder zu. Auch die Kugel wurde am Rückgrat gefunden und entfernt. Später wurde der untere Teil von des Kindes Rücken völlig gelähmt und dadurch eine neue Operation nötig gemacht. Dabei entfernten die Ärzte einen Teil des Rückgrats, nähten sogar einen Rückenwirbel zu, der von der Kugel verletzt worden war, aber es blieb wenig Hoffnung, das Kind mit einer solchen Wunde zu erhalten, die gewöhnlich unbedingt tödlich ist. Gleichwohl lebte noch zwei Monaten während deren das Mädchen der Einwirkung elektrischer Ströme ausgesetzt war und moßiert wurde, die Entzündung in ihre Beine und Füße zurück und es ist bereits jetzt wieder soweit hergestellt, daß es langsam gehen kann. Die Ärzte erklären, daß es in einem Monat völlig gesund sein wird.

* (Sprache im Anwaltszimmer.) Auf eigenartige Weise ist das Anwaltszimmer im neuen Justizgebäude in Rudolstadt dekoriert. An den Fensterkreuzen und Garderobeschranken sind hübsche Verse angebracht, von denen einige, die nicht nur für Anwälte Bedeutung haben, hier wiedergegeben seien:

Kreuz' bald ins Bett, fang zehrig an,
Du mußt ein klares Köpflein han.
Schwanst zwischen Reigung du und Pflicht,
Doch auf was dein Gewissen spricht.
Führ deine Sach gut oder schlecht, —
Der Menge machst du niemals recht.
Die arme Eh' bringt wahre Freud'
Eist wann's Gericht sie wieder scheidt.
Verlierst du, laß sehn Thränen rinnen,
Dwo können nit zugleich gewinnen.
Prozeßstoff ist ein Haufen mist,
Darein egn Adeln Rechtens ist.
Bist du beim Volk in Achtung stahn,
Denn Maul muß wie egn Mählwerk gahn.

Sei immer höflich vor Gericht —,
Das Böhnefleischen lohnt sich nicht.
Schänke' niemals begnen Gegner an,
Er ist wie du egn brover Mann.

Verfasser der Verse ist Rechtsanwalt Klinghammer in Rudolstadt, ein Verwandter des bekannten Rudolstädter Dialektikers Anton Sommer.

Briefkasten.

Herrn R. R., Hier. Sie scheinen wenig Kunstverständnis zu haben, da Sie sich beschweren, durch das allabendliche (bis 10 Uhr währende) Trommeln und Pfeifen am Widererwe in der Ruhe gestört zu werden. Für andere Leute ist sowas ein Genuß. So ist z. B. von Flörsheimern aus dem Unterflecken Klage darüber geführt worden, daß man ihnen nicht einmal solches Freikonzert veranstaltet. — Vielleicht kommt die „Kapelle“ diesem frommen Wunsch nach, hier draußen scheint man doch kein richtiges Verständnis für derartige „Künste“ zu haben und „Undank ist der Welt Lohn!“ Die Red.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine: kostenfrei.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Gesangsverein „Reichhufen“: Samstag und Montag Abend Singstunde.

Nachbargenossenschaft: Nächsten Mittwoch Abends Versammlung im Gasthaus „Zum Stern.“

Gesangsverein „Viederkrantz“: Jeden Samstag Abend Singstunde im Gasthaus „Zum Schützenhof.“

Gesangsverein „Sängerbund“: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im Gasthaus „Zum Hüh.“

Club „Concordia“: Nächsten Montag Klubabend im „Nählen Grund.“

Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags auf dem Turnplatz statt.

Kriegergenossenschaft: Jeden Samstag Abend Unterricht im „Hüh.“

Hum. Musikgesellschaft Thra: Freitag Abend Musikstunde im Gasthaus „Zum Schönen Aussicht.“

1887er: Jeden Montag Abend 8 1/2 Uhr Tanzstunde bei Jost. — Samstag Abend 8 1/2 Uhr Versammlung bei Jost. Die Kameraden werden gebeten zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Schießgesellschaft: Dienstags und Freitags Schießabende im Rest. „Kaiserhof.“

1876er: Alle Kameraden, werden hiermit auf Samstag, den 12. ds. Mts, abends 1/2 9 Uhr zur Versammlung im Gasthaus „Zum Schönen Aussicht“ eingeladen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

1889er: Sonntag Nachmittag 3 Uhr Versammlung im „Deutschen Hof.“ Zahlreiches Erscheinen dringlich notwendig.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitische Gottesdienst.

Samstag, 12. Mai:
Vorabendgottesdienst: 7.35 Min.
Morgengottesdienst: 8.00 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 4.00 Min.
Sabbatausgang: 8.45 Min.

Strohhüte,

Kragen, Cravatten,
Spitzen und Bänder,
fert. Herren- u. Damen-
Wäsche,

Strümpfe, sowie alle

Näh- u. Besatz-Artikel
empfiehlt

Oswald Schwarz,

Eisenbahnstrasse 5.

Joh. Burgmayer

Uhrmacher und Goldarbeiter,

Höchst a. M., Hauptstraße 39,

empfiehlt sich

zur Lieferung aller Arten Uhren u. Gold-
sachen, sowie Vornahme aller Repara-
turen billigst.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren rasch u. billig.
Für jede neue Uhr 2 Jahre, für jede Reparatur
1 Jahr schriftliche Garantie.

Vertreter: Martin Vogel, Hier,
Börsegasse 1.

durch welchen alle Reparaturen angenommen und jede
Auskunft erteilt wird.

Möbel-Lager - Schränke,
Vertikows,
Bettstellen, Spiegel, Küchen-
möbel. - Komplette Zimmer-
richtungen.

Neelle Ware. * Solide Preise.

Phil. Lorenz Hahner,

Schreinermeister, Grabenstraße 2.

ff. Frankfurter Würstchen in Dosen,
Frankfurter Würstwaren,
rohen und gekochten Schinken
(im Aufschnitt),

va. Schweineschmalz u. Wurstfett,
Dörrfleisch etc.

empfehl. Fr. Racky, Eisenbahnstr.

Cognac
Herm. Jos. Peters & Co.
Nachfolger
Köln a/Rh.

1* die 1/1 Flasche . . . 1.50
2* " " " " " 2.00
3* " " " " " 2.25
4* " " " " " 2.50
5* " " " " " 3.00
fein alt, " " " " " 4.00

die 1/2 Flasche entsprechend billiger.

Allein-Verkauf:

Heinrich Messer,

Untermainstr. 64 * Untermainstr. 64.

Für Maurermeister und Bauende! Versteigerungs-Anzeige.

Morgen Freitag, den 11. Mai 1906, vormittags 9 Uhr anfangend,
wird die Zwangsversteigerung aus der Konkursmasse der früheren Firma Verz u. Geß
in Nauheim bei Groß-Gerau im Fabrikgebäude, Königstädterstraße, fortgesetzt.
Es kommen unter Anderem zum Ausgebot:

Fein gearbeitete Fenstergewände, Sturzsteine,
Bänke, Kamindeckel, Giebelsterne pp.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Groß-Gerau, am 7. Mai 1906.

Dicke,

Gewichtsvollzieher-Stellvertreter.

Total-Gewerbeverein Flörsheim.

Aus Anlaß der Veretzung des Herrn Lehrers Roth von hier soll demselben
Freitag, den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr beginnend, im „Karthäuser Hof“
eine

Abschieds-Feier,

veranstaltet und ein Ehrengeschenk überreicht werden Um recht zahlreiche Beteiligung
bittet

Der Vorstand.

Sie sparen

Geld, Zeit und Mühe,

wenn sie beim Waschen nachfolgendes Rezept befolgen Man füge der eingeweichten
Wäsche 1/8 Liter Benzin zu und lasse das Ganze über Nacht stehen, das gleiche Quantum
Benzin wird der Wäsche beim Kochen hinzugegeben und mit meiner prima Kernseife ge-
waschen werden Sie überrascht sein, über den Erfolg.

a. weisse Kernseife p. Pfd.	22 Pfg.	Ia. gelbe Schmierseife p. Pfd.	16 Pfg.
Ia. hellgelbe Kernseife p. Pfd.	21 "	Hoffmanns-Stärke p. Pfd.	28 "
Ia. weisse Schmierseife p. Pfd.	18 "	Hoffmanns-Gremstärke p. Carton	20 "

sowie alle übrigen Wasch- und Putzartikel zu billigsten Preisen empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung.

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Zum

Frühjahr u. Sommer

empfehle ich alle Sorten

Herren, Damen- und Kinderschuhe

zu den billigsten Preisen.

Besonders empfehle Herren- und Damen-Kalbleder-Werktagsschuhe,
(Alleinverkauf für Flörsheim).

Simon Kahn, Obermainstrasse.

Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,

für Familie und Gesellschaft

liefert in guter Ausführung zu soliden Preisen die

Buchdruckerei dieser Zeitung.

Günstigste Kaufgelegenheit!

765*

Total-Ausverkauf

des kompletten Kauth'schen Warenlagers bei
Christian Mendel, Mainz.

G. Hergershausen,

Mainz Schusterstrasse 21. Mainz

Allererstes und weitaus grösstes Spezialhaus für

Damenputz.

Alle Neuheiten der Saison sind eingetroffen.

Manilla-, Rosshaar- u. Basthüte in grösster Auswahl.



Jedes
interessante Ereignis
aus aller Welt

photographisch illustriert

bringt am schnellsten die
„Berliner Illustrierte Zeitung“

Jede Nummer hochinteressant.
Wochen-Abonnement: **10 Pfennig**
oder 1 Mk. 30 Pfg. vierteljährlich bei
allen Buchhandlungen und Postanstalten.



Blendend weiße Wäsche

erhalten Sie bei Gebrauch der allgemein bekannten

Dampfwaschmaschine,
System „Krauss“.

Dieselbe kocht und reinigt Wäsche in der halben
Zeit mit unbedeutendem Kraftaufwand. Gesamtersparnis
75 Prozent. — Broschüre gratis.

In Flörsheim zu besichtigen bei

E. Kerp.

Für Schierstein Vertreter gesucht.

916*

Makulatur u. weisses Einwickelpapier zu haben in der
Exp. d. Btg.

Die Buchdruckerei

unserer Zeitung

fertigt in kürzester Zeit
in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer- Drucksachen,

Trauer-Meldungen in Brief- und
Kartenform, Danksagungs-Karten
mit Trauerrand, Todes-Anzeigen
als Zeitungsbeilagen, Nachrufe,
Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Walhalla-Theater Wiesbaden.

Den größten Erfolg der
Frühjahrs-Saison

hat das

Attraktions-Programm

der 1. Maihälfte.

Allabendlich stürmischer Beifall.
Anfang 8 Uhr. Ende 10³/₄ Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen.

La Loie Fuller

Gastspiel.

8 Mitwirkende 8.

Der sensationellste Bühnenaft der Gegenwart.

Radium-Tanz.

Tanz der 1000 Schleier,

Tanz der Furcht,

Tanz der geistig Blinden,

Tanz der Hölle.

Erlösung (Apotheose).

Ferner noch 6 erstklassige

Spezialitäten-Nummern.

Erhöhte Preise.

Logen- und Balkonplätze Mk. 8.00, 6.00, 4.00,
2.00. Orchesterseffel Mk. 4.00. 1. Parlett
Mk. 3.00. 2. Parlett Mk. 2.00. Parterre
Mk. 1.00. Promenoir Mk. 2.00.

Billetvorverkauf Vormittags 11—1 Uhr,
Abends 7 Uhr. Telephon 588.

Walhalla-Hauptrestaurant.

Täglich Abends 8 Uhr:

Konzert.

Entree frei. — Entree frei.

Beilage zur Flörsheimer Zeitung.

Nr. 56.

Donnerstag, 10. Mai 1906.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Locales und von Nah und Fern.

Flörsheim, 10. Mai 1906.

— Die letzten warmen Tage haben nunmehr die Apfelblüten zur vollen Entfaltung gebracht, woran sie die Witterung schon tagelang gehindert hat. Auch in diesem Jahre sind die Bäume über und über mit Blüten bedeckt und bieten einen prächtigen Anblick. Nur noch zwei bis drei solcher warmer Tage und wir haben voraussichtlich eine gute Ernte. Die Aprikosen und Pfirsiche haben in unserer Gegend nur mäßig angekehrt. Ihre Blüten waren teilweise in den Knospen erfroren. Auch die Kirschen, die jetzt schon ihre Kelche ausstreifen und aus den Blättern hervorstechen, verheißen nur einen mittleren Ertrag. Ebenso haben die Birnen, deren halb entfaltende Knospen die ungünstige Witterung Mitte März zu ertragen hatten, stellenweise recht gelitten, wie jetzt bereits festgestellt werden kann. Dagegen verläuft die Blüte des Steinobstes, der Zwetschen und Mirabellen, recht nach dem Wunsch des Gärtners.

— Die Spargelsaison nimmt ihren Anfang; der erste Spargel ist bereits hier und da gekeimt und auf den Markt gebracht worden. Der Spargel ist die Krone, der Post unter den Gemüsen. Sein feineres Aroma und eine seltene Feinheit des Geschmacks ist das Charakteristische dieser Gemüseart, deren Kultur schon bei den Ägyptern und Römern betrieben wurde. Wir in Deutschland kennen den Spargel schon seit dem 16. Jahrhundert. Seine Zubereitung aber ist heutzutage noch dieselbe wie im Altertum; man ist ihn mit zerlassener Butter oder holländischer Sauce. Einen besonderen Nährwert besitzt der Spargel nicht, doch ist er ein äußerst wohlschmeckendes, gesundes und leicht verdauliches Nahrungsmittel.

— Für die Ausstellung der Quittungskarten hat der Handelsminister eine wichtige Neuordnung angeordnet. Bisher konnten die Versicherungsanstalten und ihre Kontrollbeamten Quittungskarten ausstellen, umtauschen oder erneuern, wenn sich bei dem Antrag auf Verlängerung der Gültigkeitsdauer einer Quittungskarte oder bei ihrer Verichtigung die Notwendigkeit ergab, eine andere Karte auszustellen. Fortan sind die Versicherungsanstalten und Kontrollbeamten ganz allgemein zur Ausstellung, zum Umtausch und zur Erneuerung von Quittungskarten befugt. Die Verleihung dieser Befugnis entspricht durchaus den Wünschen der Versicherungsanstalten und wird wesentlich zur Erleichterung des Geschäftsganges namentlich in den Fällen beitragen, wo sich gelegentlich der Kontrolle das Fehlen einer Quittungskarte bemerkbar macht oder wo auf Bitten der Kontrollbeamten sich Personen zur freiwilligen Versicherung entschließen.

— Der Verkehrsverein zu Rüdesheim hat ein Preisausschreiben für das beste Lied auf Rüdesheim und seinen Wein beschlossen. Es sind mehrere Preise in Aussicht genommen; dieselben bestehen in reichlichen Weinspenden der edelsten Gewächse Rüdesheimer Gemarkung. Die Dichtungen müssen entweder eigene, leicht songbare Vertonung erhalten, oder sich an eine bekannte vollständige Melodie anlehnen.

— Die Bevölkerungszahl der Landkreise im Regierungsbezirk Wiesbaden ist nach dem vorläufigen Ergebnis der letzten Volkszählung folgendes: Kreis Höchst 65632 Einwohner, Wiesbaden (Land) 62901, Limburg 52848, Untertaunus 49097, Dillkreis 47364, Unterwesterwald 45888, Wiedenkopf 45601, Unterlahn 45567, St. Goarshausen 43418, Oberlahn

40248, Rheingaukreis 38677, Untertaunuskreis 35881, Frankfurt (Land) 29849, Westerburg 27949, Oberwesterwald 25647, Ufingen 22396 Einwohner.

— (Walhalla-Theater Wiesbaden.) Von jetzt ab wird Miß Boie Fuller, wegen Raummangel auf der Bühne, zum ersten Male den Radium-Tanz auf einem Podium im Zuschauerraum zur Aufführung bringen. Auf vielseitigen Wunsch veranstaltet die Direktion Freitag, 11. Mai, einen rauchfreien Abend.

— (Ländchsbahn.) Die Vorverhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Kommissionen von Stadt und Land, den Herren Stadtverordneten Simon Heß und Lehrer Wittgen in Nordensiedel sind so weit gediehen, daß die erste Besprechung der Kommissionen am heutigen Donnerstag, Nachmittags 3 1/2 Uhr, in dem Gasthaus an der Chaussee bei Nordensiedel (Haltestelle des Omnibusses) stattfinden kann. Es soll vor allem darüber beraten werden, auf welchem Wege die Genehmigung zum Uebergang der elektrischen Straßenbahn über das Gleis der Staatsbahn zu erwirken ist. Aus Wiesbaden nehmen noch Stadthalter Weil, Fabrikant Kalkbrenner und Fabrikant Horn an der Sitzung teil.

— Es scheint, so schreibt das „Homburger Kreisblatt“, doch jetzt ernst zu werden mit einer besseren Verbindung zwischen Wiesbaden und Homburg. In letzter Zeit haben nämlich wiederholt Besichtigungen der etwa fünf Kilometer langen Teilstrecke Breckenheim-Hochheim a. T. stattgefunden, was darauf schließen läßt, daß der Ausbau des genannten Streckes ins Auge gefaßt ist.

— Hochheim, 10. Mai. Die diesjährige Bezirksversammlung des Kriegerverbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden, die am 20. Mai hier stattfinden sollte, ist wegen der Anwesenheit des Kaisers in Wiesbaden auf den 13. Mai verlegt worden. Man erwartet zu diesem Verbandstag hier nicht nur die Vertreter der 18 Kreisverbände, sondern auch zahlreiche Mitglieder der benachbarten Krieger- und Militärvereine. An dem Kommerz am Vorabend beteiligen sich auch die hiesigen Gesangsvereine. Die Tagesordnung für den Verbandstag umfaßt 14 Punkte, worunter die Berichte über den Abgeordnetentag in Kiel und auf dem Rhyffhäuser und die Anträge ein größeres Interesse haben dürften.

— Mainz, 9. Mai. Die Stadt Mainz will, wie die Städte Hannover, Darmstadt, Mannheim u. a., ein Bild der Stadt aus der Vogelperspektive und zwar vor Fall der Festungswälle anfertigen lassen.

— Mainz, 9. Mai. Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen ist am Sonntag im Gonsenheimer Wald an dem 4jährigen Kind eines Arbeiters verübt worden. Das Kind wurde Abends in schwerverletztem Zustand in der Nähe der evangelischen Kirche in Gonsenheim aufgefunden und zu einem Arzte verbracht. Nach den Angaben des Kindes wurde es aus der Stadt von einem Unbekannten nach dem Walde verbracht und dort an ihm die abscheuliche Tat verübt. Ein 30jähriger Schuhmacher wurde aus der Werkstätte heraus als mutmaßlicher Täter verhaftet. Er leugnet die Tat.

— Biebrich, 10. Mai. Die Exekutivpolizei dahier sieht sich aus folgenden Beamten zusammen: 1 Polizei-Kommissar, 3 Wachtmeister, 1 Kriminalpolizei-Sergeant, 24 Polizei-Sergeanten und 3 Feldschützen.

— Wiesbaden, 10. Mai. Die Kaiserin und Prinzessin Luise werden bis zum 18. Mai in Homburg verweilen und dann nach hier kommen, wo sie mit dem Kaiser zusammentreffen.

— Höchst, 9. Mai. Der Bischof von Limburg spendete am letzten Samstag in der hiesigen Kirche den Firmingen von Höchst, Unterliederbach und Nied die Firmung. Abends wurde im katholischen Gesellenhaus eine Festversamm-

lung abgehalten, bei der Beigeordneter Dr. Schneeweis die Begrüßungsrede hielt. Sonntag morgen ist der Bischof nach Griesheim weitergereist.

— Frankfurt, 9. Mai. In der katholischen Kirche von Oberrod wurde in der verflochtenen Nacht ein Einbruch verübt. In der Sakristei wurde fast das gesamte Inventar geraubt. Besonders kommen in Betracht zwei vergoldete Kelche und eine etwa 400 Jahre alte wertvolle Monstranz aus Silber mit reicher Vergoldung. Von den Dieben fehlt bisher noch jede Spur.

— Frankfurt, 10. Mai. Vermist wird seit Sonntag früh 9 Uhr die 28jährige Jeanette v. Halle geb. Nathan, mit ihren beiden Kindern im Alter von drei und einem Jahre. Die Mutter der beiden Kinder, die mehrfach ausgesprochen hatte, sich ein Leid anzutun, ist schlank, hat schwarzes Haar, und trug schwarzen Rock und schwarzes Cape.

— Königstein, 9. Mai. Im Walddistrikt Herrnwald wurde an einer Birke hängend die Leiche eines Mannes aufgefunden. Anhaltspunkte für die Person des Lebensmüden sind nicht vorhanden, er ist 30 bis 35 Jahre alt und mittlerer Statur. Geld hatte er nicht bei sich.

— Frankenthal (Pfalz), 9. Mai. Nach 3tägiger Verhandlung wurde der Weinbändler Emil Koppel aus Neustadt a. S. wegen Verbrechens gegen das Weingesetz und Betrugs zu 3 Wochen Gefängnis, die durch die Unterfuchungshaft verübt sind, sowie 4000 Mark Geldstrafe verurteilt. Ferner wurde die Einziehung des beschlagnahmten Weines ausgesprochen.

Tagesbegebenheiten.

— Die Königin Wilhelmina von Holland sieht zum Herbst einem freudigen Ereignis entgegen. Da die Königin in ihren Hoffnungen wiederholt in schmerzlicher Weise enttäuscht worden ist, so wird mit der offiziellen Bekanntgabe des zu erwartenden Ereignisses noch gezögert. Die Königin vermeidet aber jetzt schon, bei ihrem Besuche in Amsterdam, alle Stroposen, läßt alle Feierlichkeiten abkürzen, setzt sich bei Empfängen und Audienzen sofort und vermeidet das Treppensteigen, obwohl sie ganz frisch und gesund aussieht.

— Die großen Frühjahrsübungen unserer Flotte beginnen in dieser Woche. Sie erstrecken sich auf die Elbmündung und die Nordsee bis Helgoland und schließen auch Nachtmanöver in sich. Es beteiligen sich 16 Linienfahrzeuge, 9 Kreuzer, die Schul- und Manöverbefehlshaber, insgesamt 47 Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge.

— Das neue Exzerzierreglement für die Infanterie ist, wie wir in der „Post. Btg.“ lesen, vom Kaiser genehmigt worden und wird bald an die Truppen ausgegeben werden. Besonders erwähnenswert ist, daß es in Zukunft zwei verschiedene Arten des Ladens geben wird, das „Zum Schluß Laden“, das das frühere Laden und Fertigmachen vereinigt und das „Laden und Sichern“, wobei das Gewehr senkrecht mit der Mündung nach oben gehalten wird.

— Die Entwicklung des Kleinbahnwesens in Preußen geht rastlos weiter. Die Zahl der Bahnen ist nach dem neuesten, dem Abgeordnetenhaus zugegangenen Bericht um 5 auf 237 gestiegen. Die Streckenlänge beträgt 7902 Kilometer.

— Der Entwurf über die Sicherung von Bauhandwerkerforderungen, den der Bundesrat angenommen hat, bestimmt in der Hauptsache, daß der Bauunternehmer entweder eine Kaution zu hinterlegen hat, die die Forderungen deckt, oder daß die Forderungen in das Grundbuch zur ersten Stelle eingetragen werden dürfen, damit sie später bei einer etwaigen Subhastation nicht ausfallen können.

— Die Einführung der Kilometerzuschläge auf Eisen- und Straßenbahn-Fahrkarten unterbleibt wahrscheinlich. Zwischen den Mehrheitsparteien des Reichstags ist im Einvernehmen mit der

Regierung, wie die „Nat. Ztg.“ erfährt, soeben eine anderweitige Gestaltung der Eisenbahnfahrkarten verabredet worden. Der Stempel soll wieder Firtempel werden, aber mit dem Preise der Billets stufelförmig ansteigen. Billets bis zu 60 Pfg. sollen überhaupt unbelastet bleiben. Dann beginnt der Firtempel für Billets im Preise von 60 Pfg. bis 2 Mk. mit 20 bzw. 10 oder 5 Pfg. in den drei höheren Wagenklassen und steigt bis zu 7, 5 und 2 Mk. für Billets im Werte von mehr als 50 Mk. Der finanzielle Effekt soll derselbe sein wie der des von der Kommission vorgeschlagenen Stempels.

Auch die Fleischpreise werden, wie die Viehpreise, allmählich niedriger. In Hof in Bayern hat die Fleischer Innung beschlossen, den Preis für Schweinefleisch von 90 auf 80 Pfg. herabzusetzen. Hoffentlich haben wir Gelegenheit, noch recht oft über solche Beschlässe zu berichten.

Ausland.

— **Paris, 9. Mai.** Nach der letzten Nachricht des Ministeriums des Innern sind gewählt: 28 Nationalisten, 58 Progressisten, 64 linksstehende Republikaner, 83 Radikale, 74 radikale Sozialisten, 32 vereinigte Sozialisten, 10 unabhängige Sozialisten und 77 Konservative. 154 Stichwahlen haben stattgefunden. Die in den Kolonien erzielten Wahlergebnisse, sowie einige andere, stehen noch aus.

— **New-York, 9. Mai.** Die Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Valparaiso, nach der dort ein heftiges Erdbeben stattgefunden haben soll, durch das viele Gebäude gänzlich zerstört sein sollen. Ob Menschen zu Schaden gekommen sind, ist bisher noch nicht bekannt.

— **Washington, 9. Mai.** Das Staatsdepartement hat eine Depesche von dem amerikanischen Konsul in Hankau erhalten, des Inhalts, daß durch eine sehr heftige Ueberschwemmung in der Provinz Hunan zahlreiche Menschen umgekommen sind. Auch der durch die Ueberschwemmung angerichtete Schaden soll sehr bedeutend sein. Die Ausländer befinden sich alle in Sicherheit.

Allerlei.

— In Hamburg erschoss ein 17-jähriger Kaufmannslehrling seine 19-jährige Geliebte und sich selbst.

— Mit 12000 Mk. durchgebrannt ist, wie Berliner Blätter melden, der dortige 27-jährige Buchhalter Paul Schmidt.

— Die Strafkammer in Benthien in Oberschlesien verurteilte den 13-jährigen Schulknaben Schulz und dessen 12-jährige Schwester zu je 1 Jahre Gefängnis, weil sie durch Auslegen von Steinen die Entgleisung eines elektrischen Straßenbahnwagens verursacht hatten.

— Die deutsche Kunstausstellung 1906 ist am Samstag in Köln eröffnet worden. Der Feier wohnte der Großherzog von Hessen als Schirmherr bei.

— In Berlin fand die Eröffnung der Musikfachausstellung statt.

— Eine Bombenexplosion in Berlin ist das Neueste. Vor einem Hause in der Prinzenstraße explodierte, wie dortige Blätter melden, eine vermutlich mit Nitroglycerin gefüllte Flasche. Die Glas- und Holzwände eines Treppeneingangs zum Keller wurden zertrümmert, ein vom Eingang zur Straße führendes Fenster wurde zerplittert. Der Täter ist unbekannt.

— Der Weltrekord für drahtlose Telegraphie ist vom Hamburger Dampfer „Deutschland“ übertroffen worden. Er erhielt eine drahtlose Mitteilung aus einer Entfernung von 2200 englischen Meilen zu je 1,6 Km.

— Eine Familientragödie spielte sich in Rudersacker in Franken ab. Der praktische Arzt Dr. E. nahm an seinem Vater eine Gähneraugenoperation vor, bei der letzterer infolge Blutvergiftung starb. Die Mutter ist infolge Aufregung darüber lebensgefährlich erkrankt und der Sohn wahnsinnig geworden.

— Der Weber Lederer aus Treuen, der als „Wunderdoktor“ die Reichenbacher Gegend unsicher machte, ist vom Landgericht in Plauen im Vogtland zu 2 Jahren 8 Monaten Zucht-

haus verurteilt worden. Sein Mittel bestand aus Mischöl mit Benzin.

— Nach dem Genuß von Fischen sollen in Wöllkingen bei Köln 3 Geistliche lebensgefährlich erkrankt sein.

— Betrügereien im Betrage von 361000 Mk. sind Berliner Blättern zufolge im Spar- und Vorschußverein in Fürstentwalde a. d. Spree festgestellt worden. Der frühere Vorsitzende Karl Thies wurde verhaftet.

— Im Hamburger Ausflugsort Lühe-Altenlande stürzte die Landungsbrücke ein. 10 Personen wurden verletzt, davon 2 schwer.

— Gewitter gingen in der Unterelbegegend nieder. Mehrere Personen wurden vom Blitz betäubt.

— Die Kaiserin schenkte der Kronprinzessin, die einem freudigen Ereignis entgegenfieht, einen Babykorb. Er enthält alles, was ein Menschenkind beim Antritt seines Erdenwallens bedarf. Jede Mutter kennt die „Ausrüstung“.

— Aus Eifersucht schossen 2 russische Studenten in München einen deutschen Musensohn nieder, als er eine junge Dame nach Hause geleitete. Die Täter wurden verhaftet.

— In Berlin vergiftete sich das „blonde Gretchen“, eine in Studententreisen bekannte junge Kellnerin. Sie hatte zu einem älteren Studenten eine so innige Zuneigung gefaßt, daß sie zum Selbstmorde schritt, als ihre Liebe nicht mehr erwidert wurde.

Vermischtes.

* Verbesserungen im Hotelwesen regt eine Denkschrift des Verbandes reisender Kaufleute an die Gasthöfe an. Es soll größere Sorgfalt auf die Bettwäsche gelegt werden. Woll- oder Steppdecken sind abzusuchen und durch leichte Federbetten zu ersetzen. Reinhaltung der Aborte ist ein weiteres Verlangen, ebenso das Verbot der wiederholten Benutzung nur besperrter und aufgeprester Servietten. Auch für genügendes und frisches Trinkwasser soll gesorgt werden, wie auch der Ruf nach mehr Gemüse bei der Tafel ergeht. Das sind die Hauptforderungen, die Liste ist damit aber noch lange nicht erschöpft.

* Den Ausklang der olympischen Spiele bildete eine Rede des Griechenkönigs. Er beglückwünschte die Vertreter der Völker, die zum Kampfe um die Siegespalme nach Athen geeilt seien, der Stadt, die sich wie keine andere zum Schauplatz solcher Veranstaltungen eigne. Der König gab ferner der Freude Ausdruck, die die königliche Familie und das griechische Volk an diesen Veranstaltungen empfänden, eine Freude, die alle vier Jahre wiederkehren werde, wenn Griechenland Gelegenheit habe, die friedlichen Bande zu erneuern, die es mit allen Völkern vereinigen, die seine Mitarbeiter seien an dem großen Werke der Zivilisation. Die nächsten Spiele sollen 1910 stattfinden.

* Jedes Schleppentragen innerhalb des Stadtgebietes ist vom Stadtrat in Nordhausen als erste deutsche Stadtbehörde verboten worden. Vorläufig werden Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. und im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft. In Nordhausen ist man also schärfer, als ehemals in Breslau, wo die Schleppen im Rathaus abgeschnitten wurden. Auch das ist ein probates Mittel.

* Vor ungefähr 1 1/2 Jahren fiel in Halberstadt ein 13-jähriger Knabe mit dem Hinterkopf auf das Eis und hatte seitdem infolge Gehirnerschütterung Gehör und Sprache vollständig verloren. Dieser Tage weckte ihn, wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, der Bruder Morgens durch einen leichten Schlag vor den Kopf, worauf der Taubstumme einen Schmerzenslaut von sich gab. Sprache und Gehör waren plötzlich wiedergekehrt und haben sich seitdem erhalten.

* Die Arbeitgeber aller Baubranchen in Innsbruck haben beschlossen, sämtliche Arbeiter auszusperren, falls die gegenwärtig streikenden Maler- und Tischlergehilfen nicht bis zum 12. Mai die Arbeit ordnungsmäßig wieder aufnehmen. Es verlautet, die Sozialdemokraten wollten die Maßregel mit einem Generalkstreik beantworten. Die Aussperrung betrifft 6000 Arbeiter.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle

des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 1. bis 7. Mai 1906.

In Anbetracht der vorgeschrittenen Vegetation dürften die kalten Nächte während der ersten Wochenhälfte den jungen Saaten nicht ungefährlich gewesen sein. Später trat zwar eine merkliche Erwärmung ein, doch blieben die vielfach erwünschten Regen aus, deren die Saaten mehr oder minder dringend bedürfen. Die günstigere Beurteilung der Ernteausichten im Auslande, sowie die verkaufswilligere Haltung Rußlands bei umfangreicheren Wochenverschiebungen blieben auf die deutschen Märkte nicht ohne Einfluß. Der Versuch, die Ermäßigung der ausländischen Preisansprüche auf das Inlandsangebot zu übertragen hatte wenig Erfolg, da das Angebot auch nach Beendigung der Frühjahrseinstellung nicht größer geworden ist; es fehlt besonders an gutem inländischen Roggen, dessen Wert durch die Verringerung des Preisunterschiedes gegen russische Ware unter Druck gehalten wird. Am Rhein und in Süddeutschland, wo dieser Preisunterschied ohnehin weniger scharf ausgeprägt war, ist man der Importmöglichkeit neuerdings nähergekommen, ohne daß das Inlandsangebot dadurch im Preise gedrückt worden wäre. Die Zurückhaltung der Käufer erstreckte sich vielmehr auf ausländische Ware. Weniger fest war die Stimmung in Mittel- und Norddeutschland, doch fanden die Marktandengungen am Berliner Markt um so willigere Aufnahme, als das Neuangebot aus der Provinz klein und unmacchiebig bleibt; spätere Schichten verloren unter dem Eindruck der schwächeren Stimmung am Weltmarkt 3 bis 4 Mark. Unverändert fest ist die Marktlage für Hafer, zumal die festen Auslandsforderungen auch für die weniger beachteten Mittelsorten eine kräftige Stütze bilden. Mais bewahrt für greifbare Ware andauernd feste Haltung.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 kg je nach Qualität an den nachgenannten Orten, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche beigelegt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	180 — 4	151 1/2 — 3 1/4	159 — 7
Danzig	186 — 2	158 — 2	168 —
Stettin	182 —	160 —	170 + 2
Breslau	182 + 2	156 —	166 + 4
Breslau	178 —	155 —	164 — 1
Berlin	183 + 1	160 — 1	173 —
Magdeburg	180 —	167 —	176 —
Halle	176 — 2	166 — 2	175 —
Leipzig	180 —	171 — 1	180 + 1
Rostock	184 —	165 + 3	170 + 2
Hamburg	186 + 2	172 + 1	176 —
Hannover	183 + 1	172 — 1	190 —
Braunschweig	180 —	170 —	182 —
Münster	185 + 3	170 + 5	165 —
Düsseldorf	189 + 1	170 + 2	168 — 1
Köln	182 1/2 + 2 1/2	170 + 1	172 1/2 —
Frankfurt M.	194 1/2 + 1	184 + 1 1/2	180 —
Marxheim	192 — 2	174 1/2 — 2 1/2	170 + 1
Strasbourg	196 1/2 —	180 —	187 1/2 —
Stuttgart	195 —	180 —	182 1/2 —
München	194 —	176 —	181 — 6

Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Letzte Notierungen:

Für 100 Kilogramm gute marktfähige Ware.
Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger alter Mk. 19.35—19.45, neuer 19.25—19.35, Roggen, hiesiger alter 18.25—18.40, neuer Mk. 17.50—17.75, Gerste, Ried. u. Pfälzer, Mk. 17.00—17.25, Gerste, Wetterauer Mk. 17.00—17.25, Hafer, hiesiger, alter, 16.80—18.00, neuer Mk. 00.00—00.00, Raps, hiesiger Mk. 00.00—00.00, Mais 13.50—00.00, Mais (Laplate) Mk. 14.10 bis 00.00.

Mannheim. Weizen, pfälzer 19.50—00.00, Roggen, pfälzer 18.25—00.00, Gerste, neue 00.00—18.00, Hafer, badischer, 17.50—17.65, Raps, badischer, 27.50—00.00, Mais 13.50.

Mainz. Weizen 19.45—19.80, Roggen 17.50—18.00, Gerste 17.50—18.00, Hafer 17.25—17.80, Raps 00.00—00.00, Mais 00.00—00.00.

Diez. Weizen, roter, Mark 19.95—20.15, weißer 00.00, Roggen 17.35—00.00, Gerste 00.00—00.00, Hafer, alter 0.00—0.00, Hafer neuer 17.80—18.00, Raps 00.00—00.00